

Das goldene Band von Wiesbaden

Die Reihe der großen automobilsportlichen Veranstaltungen des Jahres wurde unlängst mit dem traditionellen Internationalen Automobil-Turnier in Wiesbaden eröffnet. Den Auftakt bildete die deutsche Sternfahrt sowie die 48-Stunden-Fahrt, bei der ausgezeichnete sportliche Leistungen erzielt wurden.

Der Sonntag brachte bei prächtigem Maiwetter die Internationale Schönheitskonkurrenz, die mit großem Erfolg in dem überaus schönen Rahmen des Wiesbadener Kurparks ausgetragen wurde. Vor der Terrasse des Kurhauses entwickelte sich unter den blühenden Bäumen des Parks, inmitten der grünen Rasenflächen ein glänzendes gesellschaftliches Bild, das an die besten Zeiten Wiesbadens erinnerte. In der Maisonette blühten die erlesensten Erzeugnisse der Internationalen Automobilindustrie. Deutschland, Frankreich, Amerika, Oesterreich und Italien standen sich im edlen Wettstreit gegenüber und warben mit ihren schönsten Erzeugnissen um die Gunst des Publikums und der sehr streng richtenden Preisrichter, die unter den 126 konkurrierenden Fahrzeugen die Auslese zu treffen hatten. Die Wertung beim Wiesbadener Turnier steht im deutschen Automobilsport seit vielen Jahren in einem ausgezeichneten Ruf. Unabhängig voneinander werden durch besondere Kommissionen Gesamteindruck, Form- und Linienführung, Farbenharmonie, Inneneinrichtung, Zweckmäßigkeit, Bequemlichkeit und Anschaffungspreis gewertet. Die Gesamtsumme dieser, sehr gewissenhaft und fachmännisch durchgeführten Einzelwertungen ergibt das Endresultat, das jeder Kritik gewachsen ist.

Auch das Publikum nahm an der Wertung lebhaften Anteil und spendete den schönsten Erzeugnissen, die meist von der Hand schöner Frauen vorgeführt wurden, starken Beifall. Die deutsche Automobilindustrie hat besonderen Grund, auf das Endergebnis stolz zu sein. Vor allem waren es die Adlerwerke, die in Wiesbaden — genau wie auf der Berliner Ausstellung — als Bahnbrecher des neuzeitlichen Karosseriebaues hervortraten und ausgezeichnete Erfolge erzielten. Das Frankfurter Werk zeigte außer den bekannten Standard-Karosserien

auch die epochemachenden Neuschöpfungen von Professor Gropius, die durch edle Linienführung und unerhört komfortable Innenausstattung aus dem Rahmen des Bekannten und Alltäglichen herausfielen und die Begeisterung des Publikums wachriefen. Der Schöpfer des Bauhausstils, der übrigens zu diesem Wettbewerb persönlich in Wiesbaden erschienen war, geht, gemeinsam mit den Adlerwerken, erfolgreich neue Wege. Befreit von allem überflüssigen Beiwerk, losgelöst von pomphaftem Luxus und störendem Glanz, präsentierten sich die Adler-Gropius-Karosserien in überzeugend klarer Einfachheit der Linienführung und in einer Vollendung der Farbenharmonie, die im internationalen Karosseriebau unerreicht ist. Dabei schuf Professor Gropius Innenräume, die an Schönheit und Bequemlichkeit das Maximum dessen darstellen, was erreichbar erscheint.

Zu Recht verlieh daher das Preisgericht dem von Frau Oberstleutnant von Volkmann vorgeführten Adler-Gropius-Cabriolet die höchste Auszeichnung des Wettbewerbs, das

„Goldene Band von Wiesbaden“

das als heißumstrittene Trophäe eine wertvolle Anerkennung für das Werk auf dem Gebiet des modernen Karosseriebaues darstellt. Außer dieser höchsten Auszeichnung erhielten zwei Adler-Gropius-Wagen zwei 1. Preise, während die bekannt zweckmäßig schönen Serienwagen des Frankfurter Werks zwei 2. und vier 3. Preise und außerdem zwei Preise in der Sonderwertung erhielten.

Auch die Erfolge der serienmäßigen Adlerwagen wiegen in diesem scharfen Wettbewerb außerordentlich schwer, da sich die Serienwagen gegen teilweise sehr teure Spezialkarosserien durchsetzen mußten. Insgesamt stellt das glänzende Ergebnis der Wiesbadener Schönheitskonkurrenz für die deutsche Automobilindustrie und vor allem für die Adlerwerke eine Anerkennung dar, die von der Oeffentlichkeit mit besonderem Interesse aufgenommen werden wird.



Dieses kleine aber komfortable neue

LANDHAUS

inmitten von 10000 qm Park und Wiese, direkt am Walde geleg., ist f. M. 35.000 (weit unt. Selbstk.) zu verkaufen, oder gegen Wohn- oder Geschäftshaus zu tauschen.

Eine halbe Stunde Autofahrt v. Frankfurt am Main, 8 Minuten von Bad Homburg, Straßenbahn-Nähe. Garage, elektrisch. Licht, fließ. Wasser, Zentralhgz., denk. mass. gedieg. Bauart. Parterre 2 gr. Zimmer, Badezimmer, Küche, 2 Toiletten, Veranda. Obergeschoß 3 Zimmer, Balkon, Nebenraum. Anfragen unter F. S. 316 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.